

# Westfälischer Kunstverein

Rothenburg 30,  
48143 Münster  
westfaelischer-  
kunstverein.de

Öffnungszeiten:  
Di-So 11-19 Uhr

Eintritt: 4 €,  
ermäßigt 2 €,  
Mitglieder haben  
freien Eintritt

Slavs and Tatars „Saalbadereien / Bathhouse Quackeries“  
3. Februar - 15. April 2018

Das internationale, in Berlin ansässige Künstlerkollektiv „Slavs and Tatars“ hat sich 2006 gegründet und verbindet in seiner künstlerischen Praxis drei verschiedene Ausdrucksformen: Publikationen, Lecture Performances und Ausstellungen, die sich allesamt aus Popkultur-Stilmitteln, spirituellen und esoterischen Traditionen, mündlichen Überlieferungen, modernen Mythen aber auch streng wissenschaftlicher Analyse speisen. Ihr Forschungsgebiet legen sie geografisch fest als den Bereich „östlich der Berliner Mauer und westlich der Chinesischen Mauer“ - ein Gebiet, das kaum näher spezifiziert ist, oftmals vernachlässigt wird und doch so endlos und vielfältig ist. Slavs and Tatars gelingt es in dem ihnen eigenen Eklektizismus und ihrer unerschrockenen Interdisziplinarität neue, unerwartete Diskurse zu eröffnen. Allgemein gesprochen hinterfragen sie unser bedingungsloses Vertrauen auf die Ratio, unsere Skepsis gegenüber Spiritualität. Dies sind Haltungen, die mit der Zeit der Aufklärung einhergingen und uns bis heute prägen.

Des Weiteren richten Slavs and Tatars ihren Fokus auf Sprachen, Schriften und Alphabete, die in ihren Augen keineswegs unschuldig sind, sondern vielmehr die Handlanger von Imperien, Religionen und politischen Machtspielen sind. So liest man auf dem Teppich „Alphabet Abdal“ einen arabischen Schriftzug, der übersetzt soviel heißt wie „Jesus, Sohn Marias, ist Liebe“. Eine Schriftsprache, die stets mit der Religion des Islam verknüpft wird, bezieht sich hier auf die Grundzüge des christlichen Glaubens, der in seinen Ursprüngen auch eng verbunden war mit dem arabischen Alphabet. Die Buchstaben haben kleine Füße, sind in hastiger Bewegung - eine Referenz auf den Exodus. Auf veränderliche Alphabete und Sprachen verweist auch der Spiegel „Love me, love me not (Kaliningrad)“, der die verschiedenen Namen derselben Stadt unter verschiedenen Regimen aufzählt.

Das heutige Kaliningrad war der Geburtsort des Philosophen und Schriftstellers Johann Georg Hamann, der 1788 in Münster verstarb, und den Slavs and Tatars zum Ausgangspunkt dieser Ausstellung im Westfälischen Kunstverein nahmen. Ihm sind die große Bühne samt Mikrofonständer, die Arbeit „Stilbruch“ sowie die Audio-Arbeit „Elastic Grain“ gewidmet. Hamann ist für das Künstlerkollektiv insofern interessant, als er einer radikalen Aufklärung kritisch gegenüber stand und vielmehr eine Einheit aus Sinnlichkeit und Vernunft anstrebte. Er war Freundfeind von Immanuel Kant, Brieffreund Friedrich Heinrich Jacobis, Verbündeter von Johann Gottfried Herder und gilt als Wegbereiter des Sturm und Drang. Er hat zeit seines Lebens nur kurze Schriften veröffentlicht, kein ausgedehntes Buch und war berühmt für seine extrem dichten, mit unzähligen Fußnoten gespickten Texte, die zwischen den verschiedenen Sprachen und Alphabeten changierten. So wie Hamann gleich zwei Aufsätze nur über den Buchstaben „H“ verfasste, widmeten Slavs and Tatars 2012 eine ganze Publikation dem Laut „Khhhhhhh“. Diese beiden Originaltexte Hamanns sind in der Publikation zur Ausstellung wiederabgedruckt, gemeinsam mit einem Essay von Slavs and Tatars. Die Bühne lädt mit ihren Stufen zum Sitzen und gemeinsamen Lesen ein und wird im Rahmen der Lecture Performance am 10. April weiter aktiviert.

Der Sound greift ein Zitat Hamanns auf und entlarvt ihn als Liebhaber der Langeweile, die er als produktive Muse sieht, als eine Eigenschaft über die der Leser verfügen sollte, wenn er sich seinen Schriften widmet. Hamann als Stand-up-Comedian, Hamann als HipHop-Star – beide Assoziationen der Künstler finden sich wieder an der Bühne: im Mikrofonständer „Gut of Gab“ sowie in den Hamann-Postern. Sein stark verkürzter Schreibstil, seine dichten Sinnbilder und Rhapsodien sind hierfür der Ursprung.

Der kleine Ausstellungsraum versammelt drei Werke, die einen schönen Einblick in die generelle künstlerische Praxis Slavs and Tatars' erlauben. Der Buch-Kebab „Kitab Kebab“ spießt einen Stapel Bücher diagonal auf und bietet mit dieser Ausrichtung einen Mittelweg zwischen horizontaler und vertikaler Bildung, die entweder breit gestreut und flach ist oder eben in einem bestimmten Fachgebiet in die Tiefe geht. Genau genommen handelt es sich auch um einen Köfte-Spieß, der keine Fleischstücke sondern Klöße aus Hackfleisch aufspießt – die akademische Bildung einmal durch den Fleischwolf gedreht und gut durchgeknetet als Vorschlag für den interdisziplinären Mittelweg. Intellekt und Essen, Kopf und Magen, Ratio und Bauchgefühl – auch diese Kollaboration in Sachen Weltverständnis wird hier angeregt. Die in zwei Richtungen gespaltene Zunge „Szpagat“ unternimmt einen ganz ähnlichen Versuch und spielt zudem auf den Begriff Muttersprache (engl. mother tongue) an. Die Auto-Heckscheibe „Weeping Window (Morgenländer)“ illustriert Slavs and Tatars Selbstverständnis als Antimodernisten: Fortschritt, Fortbewegung nach vorne, aber der Blick ist nach hinten gewandt, durch die Heckscheibe in die Vergangenheit. Ganz ähnlich wie Walter Benjamins Geschichtskonzept, inspiriert von Paul Klees „Angelus Novus“.

Und schließlich die *Pickle Bar* am „Königsberger Gitter“, an der Sauerkrautsaft ausgeschenkt wird: Ebenso wie bei den Gurkenbusen auf den Postern im Foyer wird hier der Prozess des Fermentierens, des Einlegens und Konservierens (mit Salz) herangezogen, als ein Sinnbild für das Verwandeln, das Erschaffen von etwas Neuem durch Zerstörung und Zersetzung. Und natürlich wird hier bei aller intellektuellen Auseinandersetzung auch endlich mal der Magen aktiviert. Das Gitter ist ein Hybrid aus Absperrung und Kirchenbank – beides etablierte Methoden zur Kontrollierung der Massen. Auf den Postern findet sich ein kurzes Gedicht, das über den Sprachwitz einen Bezug herstellt zwischen Machtausübung, aber auch Nähren und Pflegen – wie es gemeinhin als Rolle des Staates (motherland, Vater Staat) angesehen wird. Diese Macht kann aber auch kippen, sauer werden und gären. Dann wird es Zeit für etwas Neues.

### **Publikation „Kirchgängerbanger“**

92 Seiten, DE/EN, mit einem Essay von Slavs and Tatars und Texten von Johann Georg Hamann, hg. von Westfälischer Kunstverein und Motto Books, Berlin  
12 € / 10 € für Mitglieder

### **Ausstellungsrundgang mit Slavs and Tatars**

Samstag, 3. Februar um 12 Uhr

### **„I Utter Other“ – Lecture Performance**

Dienstag, 10. April um 19 Uhr

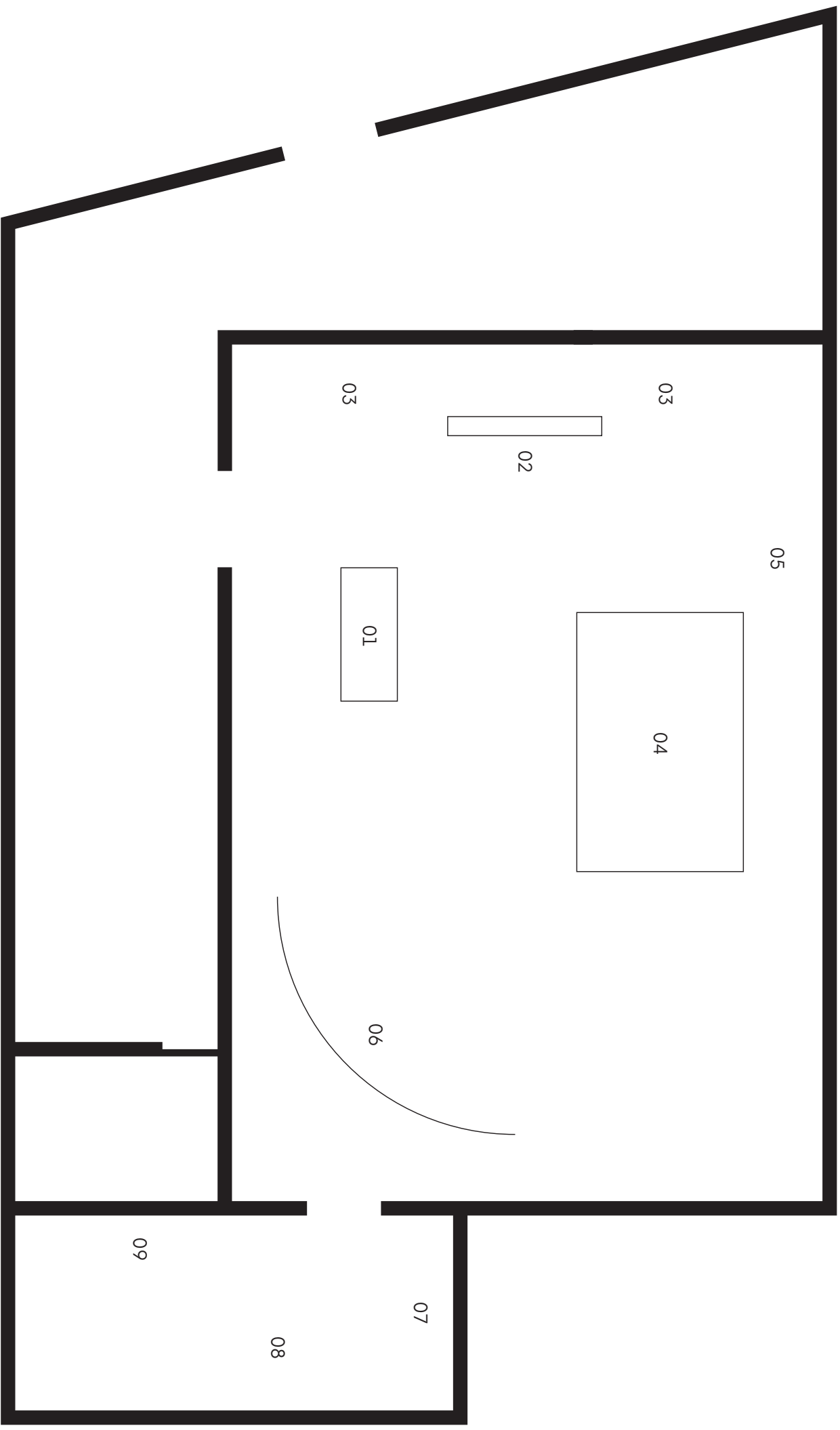
### **Kuratorenführungen mit Kristina Scepanski**

Donnerstag, 15. Februar um 18 Uhr

Samstag, 3. März um 14 Uhr

Freitag, 23. März um 18 Uhr

*Mit großzügiger Unterstützung der Kunststiftung NRW. Der Westfälische Kunstverein wird gefördert vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe und dem Kulturamt der Stadt Münster*



- 01: *Stillbruch*, 2018
- 02: *Königsberger Gitter*, 2018
- 03: *Elastic Grain*, 2018, 4 min.
- 04: *Gut of Gab*, 2018
- 05: *Love Me, Love Me Not (Kaliningrad)*, 2018

- 06: *Alphabet Abdal*, 2015
- 07: *Weeping Window (Morgenländer)*, 2017
- 08: *Kitab Kebab (Turning towards Suhrawardi)*, 2013
- 09: *Szpagat*, 2017

Alle Arbeiten courtesy  
 die KünstlerInnen und  
 Kraupa-Tuskany Zeidler, Berlin